

Wie ein grüner Affe in die Sächsische Schweiz kam



Die Comics des Dresdner Künstlers Jürgen Günther – Folge 1

Im Jahre 1967 war **Dieter Wilkendorf**, Mitbegründer, Chefredakteur und kreativer Kopf der **FRÖSI**, einer der damals populärsten Kinderzeitschriften der DDR, aus politischen Gründen zum Fernsehen "delegiert" worden. Mit eiserner Hand brachte nun seine Nachfolgerin **Heimtraud Eichhorn**, die heute Vorstandsmitglied eines brandenburgischen Denkmalvereins ist, die Zeitschrift wieder auf den vom Zentralrat der FDJ als Herausgeber bestimmten politischen Kurs. Der Tiefpunkt wurde dabei nicht nur hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung erreicht, sondern auch die blühende Bildgeschichtenslandschaft innerhalb des Blattes verfiel zusehends. **Atomino** wurde in bedeutungslose Einseiter verbannt, **Günter Hains** großzügige **Hodscha Nasreddin**-Geschichten gegen den erfolgreichen arabischen Sinnesbruder **Goha** ersetzt. **Richard Hambach** verkaufte die Rechte an seinem seit der ersten Ausgabe der FRÖSI 1953 aus dem Blatt nicht mehr wegdenkbaren Pionier **Mäxchen Pfiffig** an die FDJ und widmete sich verstärkt dem Gegenentwurf, dem

schusseligen **Tüte**, vielleicht als fast schon subversive Antwort auf das rauere Klima im Blatt. Dem Rückzug der einheimischen Comic-Künstler begegnete man mit dem wesentlich preiswerteren Abdruck ungarischer Importe, der im Juni 1968 mit dem eineinhalb Jahre laufenden Nationalepos **Die Sterne von Eger** begann.

Den 1938 geborenen Dresdner Trickfilm- und Comiczeichner **Jürgen Günther** erwischte die neue chefredaktionelle Politik besonders zielgenau. Er hatte zu einem Szenario von **Hans Pfeiffer**, der ganz offensichtlich schon einmal mit **Nick Knatterton** in Berührung gekommen sein musste, eine opulente mehrseitige Geschichte um den Detektiv **Dick Dickson** gezeichnet, geplant als erste von zunächst vier bereits geschriebenen Episoden einer Serie. Vielleicht hätte er bereits Verdacht schöpfen sollen, als man ihm die Blaudrucke zur Kolorierung zurück schickte, denn diese waren heftig ummontiert und mit leeren Textblöcken versehen worden. Als die



Ausschnitt aus **Dick Dicksons haarsträubende Abenteuer** (FRÖSI 8/1968). Die ursprünglich fortlaufende Geschichte wurde redaktionell ummontiert, ideologisierende Zwischentexte und zusammenhanglose Hintergrundfotos eingefügt, um ihr eine anti-amerikanische bzw. antiimperialistische Note zu verpassen.